



Gegen widerrechtliche Eingriffe

Berlin, 11. März. Die Verbandskommissionen für die Wahlmännungsgebiete von Ober- und Westpreußen haben in den letzten Tagen eine Reihe von Beschlüssen erlassen, wodurch in weitestgehendem Umfang die Gerichtsorganisation und das Verwaltungsverfahren eingeregelt wird.

Die deutsche Regierung hat aus diesem Grunde sowohl bei den Verbandskommissionen als auch bei der Friedenskonferenz in Paris aus dem nachdrücklichsten Verlangen gegen die getroffenen Anordnungen eingeleitet. Alle Voraussetzungen nach werden die deutschen Gerichte wieder die Unabhängigkeit der von den internationalen Kommissionen geschaffenen neuen Gerichte noch die Unabhängigkeit der erlassenen Verfahrensbestimmungen anerkennen.

Saarbrücken, 11. März. Bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken ist am 8. März eine Note der Interalliiertenkommission eingegangen, die bis 10. März die Errichtung einer besonderen Verwaltung für die in das Gebiet des Saarbeckens fallenden Teile der Eisenbahndirektion Saarbrücken und Ludwigshafen und sonstige Abteilungen derselben von den genannten Verwaltungen fordert.

Die Drohung Millerands

Berlin, 11. März. Nach Pressemitteilungen hat der Ministerpräsident Millerand behauptet, daß Deutschland die militärischen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages verlege, indem es Waffen verbergen halte und anderes. Im Anschluß hieran hat er wieder die Drohungen ausgesprochen, die bereits aus einer Kohnenose bekannt waren, und Unterbrechung der Wasserversorgung und Niederlegung bereits geräumter Gebiete in Aussicht gestellt.

Meyers Entschuldigung

Paris, 11. März. Mittwoch nachmittags erschien der deutsche Gesandter Meyer beim Ministerpräsidenten, um ihm die Entschuldigung seiner Regierung wegen der Vorfälle, die sich kürzlich in Berlin ereignet haben, zu überbringen. Millerand nahm davon Kenntnis. Ueberdies sah er sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des deutschen Vertreters auf andere Fälle gleichen Charakters zu lenken, die ihm in letzter Zeit gemeldet worden sind.

„Das erste Ehejahr“

Roman von Ruth Geck (3. Fortsetzung.)

Lulus war nicht gerade garstig gewesen, als er Renate mitnahm, weshalb seine Mutter in die Ehe niemals willigen würde. Nichts hatte er ihr erpart von der häßlichen Szene, die es gegeben. Ein Ungeheuer, der Frau Palmer war sie, und die Handlung, die sie ausübte, war in der Tat ein Verbrechen, und ihre harte, ausgeübte Hand fiel schwer auf den Tisch: „Heirate sie, aber sieh zu, daß du sie nicht verläßt.“

die deutsche Presse. Er sprach hierbei die Hoffnung aus, daß es durch Bestrafung der Schuldigen und Aufklärung des Publikums gelingen würde, die Wiederkehr ähnlicher Ereignisse künftig zu verhindern.

Das gemischte Schiedsgericht

Paris, 11. März. Das gemischte Schiedsgericht zur Schlichtung zivilrechtlicher Streitigkeiten zwischen Deutschen und Franzosen, das der Friedensvertrag von Versailles vorsieht, hat sich konstituiert und wird am Mittwoch eine feierliche Eröffnungssitzung abhalten. Das Schiedsgericht umfaßt vier Abteilungen, die je aus einem von Neutralen noch zu bestimmenden Vorsitzenden, je einem deutschen und einem französischen Schiedsrichter bestehen werden.

Der Völkerbundsrat

Paris, 11. März. Der Völkerbundsrat ist in London zusammengetreten. Er soll namentlich die Mitglieder der Untersuchungskommission bezeichnen, die gemäß dem in London am 7. Januar gefaßten Beschluß nach Rußland entsandt werden soll.

Deutschland in der Finanzkonferenz

London, 11. März. Das Reichsamt für den Völkerbund hat die interessierten Länder einladen, an der Konferenz zur Besprechung der europäischen Finanzangelegenheiten teilzunehmen, die am 3. April in Brüssel stattfinden soll.

Bergarbeiterstreik in England

London, 11. März. Die Bergarbeiterkonferenz hat sich mit 584 000 gegen 346 000 Stimmen für den Streik zur Unterstützung der Sozialisierung der Bergwerke erklärt.

Die Krisis in der Türkei

Ankara, 11. März. Telegramm werden aus London, daß sich die Konferenz der Alliierten um einen mit der türkischen Frage befaßten Ausschuss bilden lassen.

Protest der Ägypter

Kairo, 11. März. 21.000 Ägypter der gesessenen Bevölkerung haben gestern gegen die Besetzung der Suezkanalzone durch die Briten protestiert.

Mitteilungen aus dem Osten

Wien, 11. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Warschau, daß die Beziehungen zwischen Polen und Litauen sich in letzter Zeit sehr gespannt haben.

Protest der Ägypter

Kairo, 11. März. 21.000 Ägypter der gesessenen Bevölkerung haben gestern gegen die Besetzung der Suezkanalzone durch die Briten protestiert.

Mitteilungen aus dem Osten

Wien, 11. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Warschau, daß die Beziehungen zwischen Polen und Litauen sich in letzter Zeit sehr gespannt haben.

Sächsische Volkstimme

Dresden, 11. März. Die Volkstimme erlebte in ihrer heutigen 101. Sitzung, die nur von kurzer Dauer war, wiederum einige kleinere Vorfälle. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Schreiben des Wirtschaftsministeriums vorgelesen, in dem dieses Stellung nimmt zu dem Antrag Ripinski betreffend die Zwangswirtschaft.

Daran schloß sich die erste Beratung über die Vorlage Nr. 56, betr. den Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1916 und 1917 und den Jahresbericht mit Rechnungsabluß auf das Jahr 1918.

Abg. Eckart (deutschl.) behauptet das Fehlen näherer Angaben über die Versicherungsschäden bei den einzelnen Klassen.

Abg. Klich (Dem.) erklärt, daß die Statistik über die Entwicklung der Anzahl und wieder anderer Dinge.

Der Geschäftsbericht wird hierauf dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Daran schloß sich die zweite Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Verwaltung der sächsischen Landbesteuern.

Abg. Anders (Deutsche Volksp.) berichtet über die Verhandlungen im Ausschusse und um die Annahme des Ausdrucksantrages.

Abg. Scherz (Dem.) bemerkt, daß es sich hier um ein Uebereinstimmendes handle.

Die Verhandlungen wurden auf Antrag der Vertreterin Frau Abg. Salinger (Dem.) ohne Aussprache richtig gesprochen.

Ein weiterer Punkt über die Stellung der wissenschaftlich gebildeten Techniker und der wissenschaftlich gebildeten Akademiker wurde von der Tagesordnung abgelehnt.

Die nächste Sitzung: Dienstag, 16. März, 1 Uhr. Tagesordnung: Kurze Anfragen, Petitionen usw.

Der Kampf um die Schule

Zwickau. Der Volkverein und der kath. Elternauschuß hatten die kath. Eltern Zwickaus zu einer Versammlung am 29. Febr. in die Saxonien geladen. Als Redner war Herr Lehrer Kretschmer erschienen, gewonnen worden. In 1 1/2 Stunden, tiefgründiger Rede sprach er in dem wohlbesetzten Saale zunächst über die Bedeutung der Schule und dann über die Verhältnisse der katholischen Schulen in der sächsischen Provinz.

Die am 29. Februar versammelte kath. Eltern der Stadt Zwickau (Sachsen) eruchen die Reichsregierung, die sächsische Regierung zu veranlassen, Ostern 1920 die durch Staatsbesitz auf Grund der Verordnung vom 12. Dez. 1918, die nur einseitig die Katholiken traf, ausgeübte schulpflichtige kath. Volksschule durch die Stadt wieder einrichten zu lassen.

Diese Forderung begründen wir wie folgt: In Sachsen besteht nach wie vor trotz des Heberungsgesetzes vom 28. 7. 1919 noch in allen Orten die konfessionelle Schule auf Grund des Schulgesetzes von 1873. Dies ist also für Sachsen die bestehende Rechtslage im Sinne des Art. 174 Satz 1 der Verfassung.

Nach Zwickau bildet hierzu keine Ausnahme. Die Kinder und Lehrer wurden zwar Ostern 1919 ohne Rücksicht auf ihr Verlangen, entgegen wiederholten schriftlichen Einsprüchen der kath. Eltern und des kath. Schulvorstandes in die evangel. Schulen verteilt, die zwar als Einheitschulen erklärt wurden, aber keineswegs weder als Simultanschulen im Sinne des Art. 148, 1. der Verfassung, noch als Einheitschulen im Sinne des sächs. Heberungsgesetzes angesehen werden können.

Demnach ist die Schulpflicht, wenn sie nach demselben Verfassung und nach demselben Verordnungen erfüllt werden soll, in Zwickau nicht zu erfüllen, die Schulpflicht ist zu erfüllen, die Schulpflicht ist zu erfüllen, die Schulpflicht ist zu erfüllen.

Als weiterer Beweis für den konfessionellen Charakter der Zwickauer Schulen ist anzuführen, daß die kath. Kinder nicht vertheilt sind, die Schulpflicht zu erfüllen und mitbringen und von den Katholiken betreut sind, in denen kirchenspezifische Ereignisse behandelt werden.

Wieder ist zu bedenken, daß während der evangel. Heberungsunterricht wie früher in den Schulen planmäßig auf Kosten der bürgerlichen Gemeinde, also auch der kath. Steuerzahler erfüllt wird,

kleinen Tischen geben dem Wintergarten ein gemüthliches Aussehen. Rotglühende keine Lampen zwischen den Säulen gossen ein zauberhaftes Licht aus. Und über dem Ganzen schwebte ein Duft von Weisheit und Frieden. Renates Augen bekamen einen sehnsüchtigen Glanz. Sie war, als müßte sich auf diesem kleinen Fleckchen, das postlebenslang hier vor ihr lag, ihr Geschick heute abend erfüllen.

In dem großen Saale rief sie das Gemurmel der Stimmen, das Lachen der Gäste in die Ohren. Sie sah sich nach der Mutter um, aber Renate war von anderen Gesellschaften her, doch, wenn die Mutter sich in großen Gesellschaften befand, sie trug einige Damen traf, mit denen sie schätzenswerthe wichtige Dinge zu besprechen hatte.

So fand Renate Gelegenheit, ihre Augen schweifen zu lassen. Sie sah die reize Freunde, die sie stets erfrachte, wenn sie junge, frohe Menschen sah. Aber ihre Augen suchten nur den einen. Da erschallte eine heiße Herz-ergoß sich über ihre Wangen. An der Thür, die den großen Saal von den Nebenräumen trennte, stand Otto Sturm. Er sprach mit einer jungen Dame.

Seine Augen lag auf ihr Ohr, und Renate fühlte in diesem Augenblicke einen Schmerz, der einer wohnsinnigen Eifersucht gleich. Sie verließ die Hand auf das Herz, und eine Angst vor einer ungewissen Zukunft, die ihr Dual und Weiden dringen konnte, machte sie erbeben. Später, lange Zeit nachher, mußte sie oft an diese Minuten des Lebens denken, die er ihr unermüdet verurtheilt, gerade, als sie sich auf das Wiedersehen mit ihm so sehr freute.

Sie trat sie zurück und ging weiter. Sie merkte wohl, daß die Herren die Köpfe nach ihr wandten, während die Damen zu lächeln begannen, sobald sie an ihnen vorüber war. Die Lider senkten sich über die strahlenden Augen.

Das weiße Seidenkleid, in tiefem Vrenneton, ließ an ihrer Gestalt brechen. Doch das Redende in weichen Schritten über den Boden, ließ das Gesicht schmelzen, jünger erscheinen, und die Last des goldschimmernden Quaders fiel in einem Knoten schwer in den Nacken. Eine große Profane aus funkelnden Ornaten, die zwei Ovale hielt, war der einzige Schmuck. Hier, an der breiten Wand, war ein Spiegel

das festliche Bild wand. Im Vordergrunde sah man Renate hinstehen. Da war ihr, als verflöhen die Flammen, als sei das leichte Blau, das ihr überall von den Wangen der jungen Mädchen entgegenstrahlte, plötzlich grau und düster.

Sie sah zwei Augen, die sich in ihr Gesicht drängten, an die sie jetzt nicht mehr gedachte. Sie sah ihr Herz in unregelmäßigen Schlägen pochen: Lulus Holmer war hier, stand wie vor Jahren vor seiner Mutter, die, im schwarzen Seidenkleide, einen Weiberhuf im Haar, eine Gruppe junger Damen und Herren um sich versammelt hatte.

Wie in Hurst vor dem Kommenden strich Renate des Tages zu, an dem ihre Mutter lag. War sie so glücklich? Sie, die den Kampf mit dem Leben aufgenommen, langte vor dem Tode, der sie betrogen, verraten, um kleiner, niedriger Dinge wegen aufgegeben hatte?

Ihre Lippen waren erbläut, als sie in den Nebenraum einzog. Renate strich mit den Fingern über die Stirn. Sie wunderte sich, daß sie ihrer Erregung nicht Herr werden konnte.

Gerade mitten im Trüdel des Festes kam sie sich verlassen und unglücklich vor, seitdem sie an dem Geliebten vorübergegangen, ohne daß er sie gesehen. Es war ihr wie ein Symbol des Lebens, immer allein, immer verlassen, und sie wollte nicht einsam bleiben. Sie grübelte es sich ein, daß sie das Glück ihres Lebens nicht im Schaffen sah, sondern in der Vereinigung mit einem geliebten Menschen.

Seit ihrer gelassenen Verlobung mit Lulus Holmer hatte sie das Gedanken an eine Heirat nie wieder gehabt. . . bis sie Otto Sturm kennen gelernt. Damals war in ihrem Herzen eine Flamme aufgeglüht, wie sie während der Liebzeit mit Lulus nie gebrannt. Was in einer lächelnden Entschuldigung fühlte sie sich löcherlich und fehlte nicht gleich, daß sie aus der Hand dieses Mannes alles entgegennehmen konnte, was ihr Glück und Ansehen beehrte. Als sie damals das Fest verlassen, war es ihre eine große Gewißheit, daß Sturm ihr jetzt tiefe Reue entgegenbrachte. . .

Im Weitergehen vernahm Renate ihren Namen. Doktor Reintal, ein bescheidenes Gesicht hierher gegangen, stand vor ihr und machte seine Verbeugung.

„Unabhängig Reduiren, ich bin entsetzt, daß Sie hier sind.“ (Korrekturen folgt.)

Freitag den 12. März 1920
101. Sitzung, die kleinere Vorlagen, ein Schreiben des in dem dieses Stellungnahme...

1 Uhr. Tages-
1. Die Stadt Zwickau...

Schule
1. Elternauswahl...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

1. Die Stadt Zwickau...

Die Stadt Zwickau... für die kath. Kinder Lehrplan...

Wir würden aber auch den Antrag ablehnen müssen...

Die Möglichkeit der Erfüllung des Art. 149 der Verfassung...

Dieser Antrag kann natürlich in ein und demselben Lande...

Hainig. Jährlich waren die katholischen Gemeindeglieder...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Dr. Schulte, Bischof von Babelorn und emeritierter...

Störungen im Telephonverkehr durch Drahtdiebstahl...

Das Vereinsrecht der Schüler in Sachsen...

Einige Worte an die Kriegsgesessenen!

Lebensmittelkartenbelehrung für die Stadt Dresden...

Die Ostpreussischen Verhandlungen...

Der Reichstag...

Die neue Wahlkreiseinteilung...

Das Unglück in Wehrath...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten...

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Deiffertich...

Die Stadt Zwickau... für die kath. Kinder Lehrplan...

Wir würden aber auch den Antrag ablehnen müssen...

Die Möglichkeit der Erfüllung des Art. 149 der Verfassung...

Dieser Antrag kann natürlich in ein und demselben Lande...

Hainig. Jährlich waren die katholischen Gemeindeglieder...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

Die katholische Schulverwaltung...

